

Der GesundheitsPolitische Brief (der letzte übrigens) wird wegen der anstehenden Feiertage in einer Spar-Ausgabe am **Samstag, 30. Dezember** erscheinen. – Und danach kommen die „iX – Highlights“! Lassen Sie sich überraschen...

## **Editorial – Thema der Woche**

**Montag, 18. Dezember 2017**

Was sagte mir neulich ein guter System-Freund (der sicher auch das jetzige Editorial lesen wird): Ich solle mal mein Verhältnis zum Wort „Bürgerversicherung“ überdenken...! Gar nicht so einfach, wenn´s einem, wie in diesen Tagen, gefühlt stündlich um die Ohren geschlagen wird. Also, meine Meinung ist ja bekannt: *Ein* Markt solle es bitteschön sein. Gerne auch mit PKV. Und nennen Sie´s dann, wie Sie wollen.

Aber trotzdem: Mit wachsender Verwendung des Begriffs beschleicht einen der Verdacht, dass es da um etwas ganz anderes geht. Auffällig ist nämlich schon, dass über die eigentlichen „Knackpunkte“ einer möglichen Großen Koalition kaum gesprochen wird: Mindestlohn, Rente, Familiennachzug...? Da hört man relativ wenig. Nur die Bürgerversicherung grüßt wie das tägliche Murmeltier aus allen Nachrichtenkanälen. Was soll das?

Könnte es sein, dass die SPD gerade klammheimlich ein Ausstiegsszenario aufbaut, um sich GroKo-mäßig elegant aus der Verantwortung stehlen zu können? Am Ende könnte man dann sagen: „Unsere Kernforderung ist halt mit den Schwarzen nicht zu machen!“ Und bei allen anderen SPD-Themen muss man ja allmählich fast fürchten, dass die Merkel-Union grundsätzlich dazu ansetzt, die Sozialdemokraten links zu überholen. Könnte also gut sein, dass man sich bei anderen Themen plötzlich in gar nicht so sehr gewünschter Harmonie vereint sieht. Da wäre also die auch technisch nur schwer denkbare Bürgerversicherung ein Eckstein, um *nicht* zusammen zu kommen. Denkbar wär´s, und ich würde den Sozialdemokraten da auch keinen Vorwurf machen wollen: Der Posten als Oppositionsführer ist „in diesen Zeiten“ allemal ehrenwert und auch eine Konsolidierung der Partei und die Klärung ihrer (aus nachvollziehbaren Gründen) gestörten Beziehung zu den Linken steht wohl an. Also, warum nicht Opposition? – Und da stellt sich dann eben schon die Frage, wie man einigermaßen elegant aus der GroKo-Verantwortung herauskommt.

Eine Befragung des Meinungsforschungs-Instituts YouGov gäbe den Bürgerversicherungsbefürwortern allemal recht: Demnach wären 62 Prozent der Bürger für eine Abschaffung der privaten Krankenversicherung. Kein schlechtes Thema also, um damit Punkte zu machen (und als „die Guten“ aus den unangenehmen GroKo-Überlegungen auszusteigen). Da macht es auch nichts, dass mehr als 50 Prozent der Bürger angeben, gar nicht zu wissen, worum es bei dem Wort „Bürgerversicherung“ geht, oder schlicht noch nie etwas davon gehört haben. Nur zehn Prozent glauben genau zu wissen, was damit gemeint ist. Aber das spielt tatsächlich keine große Rolle: Die indirekte Ausstiegswahl könnte im Moment das eigentliche Motiv für die exzessive Diskussion um die Bürgerversicherung sein.

Und was dann? Habe ich schon gesagt, dass ich eine Minderheitsregierung durchaus denkbar finde und daraus keineswegs einen Untergang des deutschsprachigen Abendlandes ableiten würde? Versuchen wir´s doch mal mit echtem Parlamentarismus! Und noch spannender fände ich´s dann, wenn wirklich jeder Abgeordnete nur seinem Gewissen verantwortlich wäre (und nicht etwa einer irgendwie nivellierten Parteiräson). Ich glaube, wir würden´s überleben. Und dafür lobe ich mir durchaus auch das Wort „Bürgerversicherung“!

Jetzt aber erst Mal ein frohes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage. Die genannten Themen stehen auch im nächsten Jahr noch an. Das zumindest ist sicher!